

Verehrter Herr Dr. Zillich,

ich übersende Ihnen mein Exemplar Ihrer schönen Novelle "Der baltische Graf" mit der herzlichsten Bitte, sie für mich signieren zu wollen.

Was mir an dieser kleinen Kostbarkeit so gefallen hat, ist dies: der schlichte Stil, der durch seine männlich verhaltene Zucht berückt; er ist fern jedem literarischen Jargon und von klassischer Einfachheit. Manch moderner Autor könnte sich hieran ein Beispiel nehmen. Beeindruckt hat mich tief die tragische Figur des Grafen, die haben sein Porträt erschütternd wahrheitsstreu gezeichnet. Viel Seelenpein und Unglück kam nur der Krieg mit sich bringen, eine Zeit, in der die Menschen von jeher in ihrem Menschentum am härtesten auf die Probe gestellt werden; zugleich wird aber im Krieg besonders die Schönheit und Reinheit der Frau deutlich, die Heiligkeit der Mutter und die Bedeutung der Familie. Auch das klingt in schöner Weise in Ihrer Novelle an. Ähnliche Gedanken über die Liebe und die Frau haben Sie in lyrischer Form in Ihrem Band "Nunne was sie" geäußert.

Ich möchte gern mehr von Ihnen lesen, z. B. die "Liebenbrüderischen Flansen". Warum sind Ihre Werke so schlecht greifbar? Was gibt es als Neues von Ihnen?

Falls es Sie interessiert, etwas über Ihren Leser zu erfahren:
ich bin 29 Jahre alt, habe Anglistik und Romanistik
studiert und arbeite jetzt an meiner Dissertation über
die Auswirkungen des engl. Phantaseromans im 19. Jh.
(Collins, Le Fanu u.ä.).

Damit Sie mir das Brücklein gelegentlich zurücksenden
können, habe ich Ihnen Briefmarken beigelegt. Dafür,
dass mir Ihre Novelle so beschauliche Stunden bereitet
hat, meinen allerherzlichsten Dank. Ich freue mich
schon jetzt auf die Lektüre von anderen Werken aus Ihrer
Feder. Daß ich Ihnen schon im Voraus dafür danke,
daß Sie meine kleine Bitte erfüllen?

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Leser

Heinrich Heine

6,00

6,00

i k g s